

Curatorial Studies

Neuer Masterstudiengang gemeinsam mit Städel Museum und weiteren Partnern

Hinter dem Namen „Curatorial Studies – Theorie – Geschichte – Kritik“ verbirgt sich ein neuer zweijähriger Masterstudiengang der Goethe-Universität, der zum aktuellen Wintersemester aufgenommen wird. Als Kooperationsstudiengang wird er von Goethe-Universität und Städelschule in Kooperation mit dem Städel Museum, der Liebieghaus Skulpturensammlung, dem Museum für Moderne Kunst Frankfurt, dem Historischen Museum Frankfurt, dem Museum der Weltkulturen und dem Portikus durchgeführt. Initiiert hat ihn das Kunstgeschichtliche Institut. Neben der Kunstgeschichte sind von Seiten der Goethe-Universität folgende Fächer beteiligt: Archäologie, Kunstpädagogik, Philosophie, Ethnologie und Geschichtswissenschaft.

Im Zentrum des Studiengangs steht die wissenschaftliche Reflexion über Kuratieren und Kunstkritik als intellektuelle wie ästhetische Herausforderung. Eine intensive Diskussion über das Kuratorische hat insbesondere im anglophonen Sprachraum eine bereits Jahrzehnte währende Tradition im Rahmen der Auseinandersetzung mit Gegenwartskunst. Sie hat einige berühmte Masterprogramme hervorgebracht, insbesondere am Whitney Museum, am Bard College und am Goldsmiths College. Anders als diese Programme beschränkt sich der Frankfurter Masterstudiengang aber nicht allein auf Gegenwartskunst. Sein besonderes Anliegen ist es, die bislang eng an Gegenwartskunst gebundenen Diskussionen über Kuratieren und Kunstkritik in die Diskussion früherer Epochen und anderer wissenschaftliche Disziplinen hineinzutragen.

Ausstellungs- und Museumsbetrieb des 21. Jahrhunderts stehen vor neuen Aufgaben und Herausforderungen. Unter den Bedingungen einer globalen Kunstwelt, aber auch als Reaktion auf Entwicklungen innerhalb der Gegenwartskunst, ist die Präsentation von Kunstwerken und kulturhistorischen Objekten zu einer gesellschaftspolitischen Herausforderung geworden, die die Berücksichtigung kunsthistorischer ebenso wie kultureller, sozialer, politischer und philosophischer Aspekte verlangt. Der neue Frankfurter Kooperationsstudiengang reagiert auf diese Herausforderungen und bietet künftigen Museumskuratoren, Ausstellungsmachern und Kunstkritikern bereits während des Masterstudiums die Chance, Theorie- und Fachwissen mit kuratorischen und kunstkritischen Fragestellungen und praktischen Kenntnissen zu verbinden. Die Kooperation von Universität, Kunstakademie und Museen ist international einzigartig und entspricht in idealer Weise den späteren Berufsanforderungen. Die Studierenden werden durch den engen Kontakt mit den beteiligten Museen in Diskussionen um die Konzeption und Realisierung von Ausstellungen und Sammlungspräsentationen eingebunden. Die Frankfurter Situation ist besonders günstig: Die beteiligten Museen mit ihren hochrangigen Sammlungen bewegen sich auf internationalem Terrain, sind aber – anders als etwa der Louvre oder das New Yorker Metropolitan Museum – für Studierende überschaubare Apparate. Die einzigartige Nähe von künstlerischer Ausbildung in der Städelschule und Ausstellungsbetrieb in den Museen erlaubt die tägliche Verflechtung

von kuratorischen Fragen und Kunstkritik mit der künstlerischen Praxis. Schwerpunkte des universitären Beitrags sind theoretische Grundlagen in Kunsttheorie und Ästhetik, ferner Fragen zur Geschichte des Museums und des Ausstellungswesens. Darüber hinaus bleibt den Studierenden genügend Zeit, um sich im je eigenen Fach wissenschaftlich zu qualifizieren – sei es in Kunstgeschichte, Archäologische Wissenschaften, Kunstpädagogik, Philosophie, Ethnologie oder Geschichte.

Lehrende sind Hochschullehrer der Goethe-Universität und der Städelschule sowie Direktoren und Kuratoren der oben aufgeführten Partner-Institutionen. Für einzelne Veranstaltungen und Projekte werden zusätzliche Experten gewonnen. Die Unterrichtssprachen sind Deutsch und Englisch. Die Prüfungen werden an Goethe-Universität und/oder Städelschule abgelegt. Der akademische Grad „Master of Arts“ wird von beiden Hochschulen gemeinsam verliehen.

Die jährliche Aufnahme von nur 12 bis 15 Studierenden garantiert einen intensiven Forschungsrahmen. Bewerbungsvoraussetzungen sind ein Bachelorabschluss oder ein mindestens gleichwertiger Abschluss mit einer Mindestregelstudienzeit von 6 Semestern. Das Studium wird jeweils nur zum Wintersemester aufgenommen. Obwohl der Studiengang erst sehr spät – in den Semesterferien – ausgeschrieben werden konnte, sind zahlreiche Bewerbungen eingegangen, darunter viele aus dem Ausland. Unter den 15 ausgewählten Studierenden hat fast die Hälfte internationalen Hintergrund.

Stephanie Heraeus